Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178390

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

Oberbayerische Mundart. I. Über das Schnada hupfel bemerkt Schmeller (Wbch. III, 499) unter Anderem: "Auf die ehmals üblichen Schnittertanze, Schuitterhupfe bezieht sich, wie es scheint, auch der, weil er nicht mehr aus der Sache selbst ganz klar ist, durch ein gewisses Spielen mit den Lauten nach allen Vocalen variierte Ausdruck: das Schnitterhüpflein (Schnida'-, Schnada'-, Schneda'-, Schneida'-, Schnoda'-, Schnuda'-hipft), als metonymische Benennung für ein kurzes, aus einem oder zwei Reimpaaren, jedenfalls aus vier Abschnitten oder Zeilen bestehendes Liedchen, das nach gewissen landläufigen Tanzmelodien gesungen, und häufig vom Sänger oder Tänzer aus dem Stegreif gedichtet wird. Sie kommen auch unter dem Namen Stücki, Schnade'-, Schnede'gangl, Schnade'hagng, Schleifer-, Schlumper-, Schnapper-, Schelmen-, Schumper-liedlein etc. vor. meist sehr einfachen Tanzmelodien, auf welche diese Liedchen gemacht sind, kommen bei aller übrigen Abwechselung gewöhnlich darinn überein, dass sich von jedem seiner beiden Theile (welchen die Verszeilen entsprechen) der erste Takt im Accord des Grundtons, der zweite und dritte in dem der Dominante, und der vierte wieder in dem des Grundtons Lewegt. Wo, dem sechsfüssigen Vers entsprechend, jeder Theil aus 6 Takten besteht, wiederholt sich gewöhnlich viermal die Reihe: Grundaccord, Dominantenaccord, Grundaccord. Doch gibt es auch weniger einfache Schnitterhüpfleinsmelodien, die aber, mehr von der eigentlichen Kunstmusik ausgehend, öfter blos gewissen Gegenden und Zeiten eigen sind.

Diese Liedchen blos als letzte abgebrochene Lebenszeichen einer weiland voller strömenden Volkslyrik betrachten, hiesse wol ihre Natur und Bestimmung verkennen. Wenn die aus der älteren Sprache als Reigen und Tanzweisen auf uns gekommenen Lieder in der Regel längeren Athems sind, so ist daraus kaum etwas anders zu schliessen, als dass man damals, wie jetzt, nur formelle Dichterschöpfungen, nicht aber auch die kurzen, formlosen, jedem Munde ex tempore entschlüpfenden gereimten Einfälle des Aufschreibens werth gehalten."

Höfer (III, 103) sagt: "das Schnitterhüpfel, ein kurzes, leichtfertiges Gesänglein, wie die Schnitter und Winzer, bei Einsammelung der Früchte, oft zu singen und zu hüpfen pflegen."

- 5) Schnadá'hüpfei. Vom Übergang des halbvocalischen l in ein kurzes, manchmal kaum vernehmbares i oder j, was namentlich auch in der Diminutivsilbe el geschieht, vergleiche Schmeller's Gramm. §. 523-525 und diese Zeitschr., oben S. 98, wie auch die hier folgenden Beispiele: Bleámi, Bliami, Blümlein, 133; Bussein, 10, neben Bussel, 72. 170; Sternein, Sternlein, II, 35; auch Himmi, 13; Marmi, aus Marmel, Marmor, 130; allwei, 170; doppit, 189; gfeit, II, 31. is, ist; Schmeller §. 678. Zeitschr. II, 76, 3, 1. 178, 8. 200. III, 106. just, gerade, eben; Zeitschr. II, 420, 17.
- 10) Bussein, d. i. Busseln, Busselein, Küsse, vom Sing. Bussel, Kuss (s. unten 72); bussen, busseln, küssen (vergl. niederd. pussen, engl. to buss, schwed.

pussa; auch latein. basium und basiare, franz. baiser, ital. bacio, bagio und baciare etc.) Es bezeichnet dieses, die kussliche Stellung des Mundes nachahmende Wort, mit derselben Übertragung wie bei dem gleichbedeutenden, mehr lautmalenden Schmätzla (Zeitschr. I, 285, 2, 9. II, 401, 11), auch: ein gewisses süsses Backwerk. Schmeller, I, 211. Höfer, II, 359. Schmid, 109.

hast, aus dem zusammengezogenen hastá, hastu gekürzt: hast du. -- má, aus már, mər, dem inclinierenden mir (s. nachher, zu 237).

geb'n, gegeben, partikelloses Partic. wie unten: bit t, gebeten, ummatappt, herumgetappt, bracht, plagt, putzt etc.; vgl. Zeitschr. I, 226 ff. II, 419, 3.

hở, aus hôn, hân, ich habe, apocopiert. Schm. §. 954. Zeitschr. II, 90, 15. 112. — dử, dich; Abfall der auslautenden Gutturale, wie unten in ử, ich, mử, mich, dơ, nơ, na', th, auch, gleử, gleich, traurử, richtử, Kinử, König, Köfi', u. s. w. Schmeller §. 427 f. und Zeitschr. II, 185, 2.

bit't, d. i bittet, schw. Partic. des starken Verbs, gebeten. Schm. §. 962. — Der Imperativ $g\hat{e}$ (auch $g\hat{e}$ zu) tritt in der Volkssprache gern verstärkend vor einen anderen Imperativ: 0 gib mir doch!

- 13) nacha', nachher, dann; Zeitschr. II, 83, 7. 91, 26 und unten 21, 2. herunt, hier unten; Schmeller §. 1008 und Wheh. II, 227.
- 14) Reging, Regen, mit dem aus Zusammenziehung der Silbe gen entstandenen eigenthümlichen, mouillirten Laute. Schm. §. 484. 579 f. vgl. unten 17, 4. 32, 2. 33. ball, aus bald assimiliert (Zeitschr. II, 47. 50. 194. 500. III, 104), wird in einigen oberdeutschen Mundarten (Schm. I, 170. Schmid, 38) gern als Adverb. gebraucht im Sinne von sobald (als), wann, wenn; vgl. unten 130. 187. 201. 246. 275. 285. 293. III, 2. lachest, lachtest, Conj. Prät. für lachetist. Schmeller §. 915. weng, wenig. Zeitschr. II, 78, 9, 276, 61.
- 16) mi, mich (s. oben, zu 10). Das Verbum nützen wird, wie helfen, wenn dieses im Sinne von nützen steht, in vielen Mundarten noch nach mittelhochd. Weise (s. Grimm, IV, 614 f. Zarncke zu Brants Narrensch. S. 341) mit dem Accusativ verbunden. Ebenso Luther: "Was hilft dich's, dass du in Egypten zeuchst?" Jerem. 2, 18. 1 Cor. 15, 32. und dês: pleonastisches und beim Relativpron.; s. Zeitschr. II, 395, 2. Die'nd'l, Dirnlein, Mädchen, besonders Geliebte, aus Die'nl, dem Dimin. des hochd. Dierne (Zeitschr. II, 41, 10. Schm. §. 885) mit eingeschaltetem d. Weinhold, Dialektf. S. 122.
- 17) dazudschauging, dazuschauen, d. h dem Ansehen nach passen. Vgl. oben zu 14. Über das zwischen Vocalen an der Stelle eines mhd. w eingeschaltete mundartliche g s. Schmeller §. 486.
- 21) no, no, bald hochd. nun, bald noch, bald, wie hier: nur (= no). Schm. II, 669. Zeitschr. II, 109. 566, 3. zamm, d. i. z sam (mhd. z e s a m e n e), zusammen. die, Accusativ, wol von um abhängig. hamm, haben.
- 32) 'nei, hinein; vgl. 'nab, 'nan, 'ninter, 'nubər, 'num, 'nuntər für hinab etc. und die gleiche Kürzung mit her in 'rab, 'ran etc. Zeitschr. II, 179, 35 und unten 205. tát sei, thäte sein. umschreibend für wäre. Zeitschr. I, 299, 3, 6 und unten 72.
- 33) i' sich', ich sehe, mhd. sih e. Zeitschr. III, 45, III, 16.
- 49) gáng, gienge, Conj. Prät., wie 171. meinoad, mein Eid, bei meinem Eide,

- Betheuerungsformel; davon ein Adj. und Adv. meinoadi, ausserordentlich, ungeheuer. Schmeller, I, 27. G'joad, das alte Gejaid, die Jagd, das Jagen, gebildet wie Maid aus Magdu. a. Schm. §. 470 u. Which II, 264. mêrast, regelmässig gebildete Nebenform von meist, dem Compar. mēra, d. i. mêrer, entsprechend.
- 72) Buá, Bube, junger Bursche; Abfall des auslautenden b: Zeitschr. II, 495.

 Buss: l, Kuss; s. oben zu 10. Burzelbám, Burzelbaum; von burzeln, fallen (Zeitschr. II, 431, 38), und bäumen, erheben.
- 113) idweder, mhd. iedeweder, ietweder, erweiterte Form von ieweder, dem nhd. jeder. -- es fallet, fiele; Zeitschr. II, 90, 11. 111.
- 126) von ê, auch z'ê (vənê, vənei, 'ənei, zei), von ehe, d. i. vorher, zuvor; dann: ohnehin, schon. Ebenso das superlat. vonerst, vorerst, wie hochd. zuerst, von Anfang. Schm. I, 3. 91.
- 130) Marmi, aus Marmel (auch Marwel, Marbel, wie Ärwel aus Ärmel; Schm. §. 559), ahd. marmul, marmil, mhd. marmel, mermel, Marmor. Ben.-Milr. II, 81. gell, gelt, nicht wahr? Zeitschr. II, 83, 6. 346. na, d. i. nach, hernach, dann; Zeitschr. II, 395, 1.
- 132) wie-r-i, wie ich. Über das eingeschaltete r des Wohllauts vergl. Schmeller §. 635 und unten 134. 201. 294. III, 1 und Zeitschr. III, 44, 6. sánn, sind. Zeitschr. II, 46. 50. Bám, Bäume; auch Sing. Blw, Blüe, Blue, f., Blüthe; Blüthezeit; davon auch blüeweiβ u. a. m.
- 134) $ah r as\hat{o}$, auch also, mit euphonischem r; vgl. zu 132 und über $as\hat{o}$ Zeitschr. II. 92, 47.
- 147) zu-n-an, zu einem, mit euphonischem n; Zeitschr. II, 338, 6 u. III, 101. Rennet, d. i. Rennend (Plur. Renneter, Rennete), n., das Rennen, Wettrennen (Schm. III, 98 f.), ein Überrest des ehemals flectierten Infinitivs Schm.
 §. 917. 972. Zeitschr. III. 101. des Erst, des Zwoat, das Erste, Zweite, der erste (zweite) Preis.
- 149) dengərşt, dennoch, denn doch (ebenso unten 194 u. II, 27), eine Form, die Schmeller (I, 375; vgl. II, 671. Zeitschr. I, 290, 9. Schmid, 124) mit vielen anderen (dennə', dennəcht, dennə't, dennəst, dengə, dengət, dengəst, denigə, dengə'n, denichə, decht, decht) zu denn-noch, denn-nocht (Grimm, Gramm. III, 250) rechnet, denen aber verschiedene Wörter oder auch Anlehnungen (vgl. Zeitschr. II, 243. 338, 3. III, 105) zu Grunde zu liegen scheinen.
- 170) allwer, alle Weile, zu jeder Zeit, immer; dann (in Franken und am Rhein): in gegenwärtigem Zeitpunkte, so eben, gerade jetzt. Schm. IV, 57. Das auslautende l ist mit dem i als ein verklingendes j verschmolzen. Schm. §. 525; vgl. oben zu 5. derleben, erleben; Zeitschr. II, 498.
- 171) St, St, m., Sinn, Bewusstsein, Erinnerung; Schm. III, 256 f. mit Abfall des auslautenden n. Vgl. Zeitschr. III, 122 und unten 201: schæ, schön; 204: Krô, Krone, u. a. m. ht, hin, d. i. weg, fort, zu Grunde, verloren; be sonders in Verbindung mit den Verben sein, werden, richten, machen. Zeitschr. II, 24.
- 175) wer'n, werden; Zeitschr. II, 499 und unten 187: wor'n, geworden. mar, man; das. 556, 17 und unten, zu 248.

Mundartliche Dichtungen

- 185) ratsched, d. i. rätschend, plappernd, schwatzend; vgl. Zeitschr. III, 8. 10.
- 187) wollst, wollte (Conj. Prat.), aus wollete mit dem bei den Verben der schwachen Conjugation im Prät., das mehr nur im Conjunctiv als Conditionale üblich ist, ganz gewöhnlichen Abfall des e der Endung unter Beibehaltung des im Hochdeutschen aufgegebenen e der Bildungssilbe (Schm §. 915 und oben zu 14). Vergl. unten 190. Diese Erscheinung findet auch bei den nach schwacher Form gebildeten Prät. (Conj.) der starken Verba statt; vgl. Zeitschr. II, 84, 14. 90, 11. 111 und unten schreibet, schriebe, 189; funget, fienge, 204. Traudt, Kürzung aus Gertraud, Gertrud (Schm. §. 692), mit Anklang an das mhd. triutelîn, triutel, Dimin. von trût, Geliebte. Vergl. Zeitschr. III, 47, 7.
- 189) eini, aus einhin, hinein. Zeitschr. I, 290, 12 und unten II, 22. doppit, doppelt; s. oben, zu 10. Kreiben, Kreiben, f., Kreide; Übergang des d in b vor n und m. Schmeller, II, 378.
- 200) G'sellin und sein Masc. G'sell' (ahd. giselljo, mhd. geselle, von sal, Wohnung, Haus, Hausgenosse; Gefährte, Freund; Geliebter; vergl. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 329) bedeutet in oberdeutschen Mundarten, wie schon mittelhochd., oft: Bursche und erwachsenes Mädchen, besonders als Liebhaber und Geliebte. Schm. III, 228. ummätappt, umhergetappt, herumgelaufen. Zu ummä, d. i. ummär, ummer aus umher, herum, wie ummi, aus umhin, hinum, vergl. Schm. §. 699. Zeitschr. II, 91, 36 und unten 222; zu tappt, getappt, Zeitschr. I, 299, 8 und oben zu 10.
- 201) ebbas, eppos, irgend etwas; wie oben, 72,2. Zeitschr. II, 189. 353.
- 204) Kini, nach mhd. künic, künec (ahd. cuninc, cunic, von cunni, künne, Geschlecht: der Erste des Geschlechts, Stammherr), König. Vgl. oben zu 10 und (i = ü) Zeitschr. II, 561, 6. schneidi, schneidig, d. i. eine Schneid: [1) schneidender Theil eines Werkzeugs; 2) das Schneiden, die Schärfe; 3) bildlich, wie hier: Vermögen, Kraft, Kraftgefühl, Muth; s. unten, II, 31] habend (auf —), muthig. Schmeller, III, 487. Schmid, 474.
- 205) Cilli, Cili, Cilol, Dimin. von Cäcilia. Schm. §. 692. G·schloβ, n., Schloss;
 Zeitschr. II, 91, 29.
- 221) fluchshârət, flachshaarig, blondhaarig. Über die Endsilbe et für ig s. Schm.
 §. 1032. hôn i, habe ich; s. oben, zu 10 und Zeitschr. II, 561, 2. III, 45, 5, auch Schm. §. 609.
- 222) außa, d. i. ausher für heraus; vgl. Zeitschr. III, 45, 16 und oben zu 200.
- 237) mir, wir; Zeitschr. II, 192, 20 und unten II, 50; enclitisch ma', mə', wie nachher: wollma', wollen wir; weil ma', so lange wir, II, 50.
- 246) Oách, f., Eiche; wie oá, ein, koá, kein, zwoá, zwei, moást, meinst, etc. Schm. §. 146. án für das gewöhnliche á, ein, eine, vor folgendem Vocal; vergl. 230, 1. ôkenná, ankennen, Einem etwas: es an seinen Mienen absehen, ihm anmerken. Schm. II, 304. lausig, schlecht, erbärmlich. Schm. II, 498. Felbá, m., der Felber, die Weide, besonders die hochstämmige, die jedoch zuweilen als Felberbaum von der Felberstauden unterschieden wird; auch Feller, Fällbaum (ahd. fele wa, mhd. velewer; wahrscheinlich vom mhd. val, flect. valwer, blassgelb, fahl, falb, von der Farbe der Rinde). Schm. I, 526. Höfer, I, 209. Stalder, I, 351. Schmid, 188.

- 248) már, vor Conson. má' (vgl. 175 u. 246, 2), man; s. Zeitschr. II, 191, 17.
- 274) Gréd·l, Dimin von Margaretha. Schm. § 692.
- 275) wie daβ, s. Zeitschr. II, 190, 5. dichten, nachsinnen, nachdenken; trans. ersinnen. Schm. I, 355.
- 287) Musi' (--), Musik, wie unten V, 4; Schmeller §. 519. nacha', nachher; s. oben zu 13 und unten II, 14.
- 293) nett, genau, gerade; Zeitschr. III, 44, 8.
- II. 18) gnæ, d. i. gnêdi', gneidi', gnädig, vor Herr, Frau, Fräulein gern in ein unbetontes gnê' gekürzt: də' gnê-Herr (--), di gnê-Frau, 's gnê-Fraulə'. Schm. II, 680.
 - 22) derschreckt, s. zu 170 und unten 36: derfraging. cini, hinein, s. zu 189.
 - 31) Bix:, f, Büchse; Zeitschr. II, 561, 6 und oben zu 204. Schneid:, Muth; s. zu 204. g:feit, gesehlt; s. oben, zu 10.
 - 35) Sternein, Sternlein (Plur.), und Himmi, Himmel, s. oben, zu 10.
 - 42) gett, gibt, aus mhd. gît für gibet. Schm. §. 412 f. u. 908.
 - 50) weil ma, so lange wir; Zeitschr. I, 131, 10. II, 178, 1. seids, seid; Zeitschr. II, 90, 3.
- III. 1) inand, ənand, einander. áh-r-á, auch ein; s. oben, zu 132 und 134. g·schwindi, geschwind, rasch; auch g·schwinds, g·schwinns und g·schwindsi. Schm. III, 540.
 - 2) brinnt, brennt, starkes Verb., wie mhd. brinnen (Prät. bran, Ptc. gebrungen), mit intransitiver Bedeutung: in Brand stehen; entgegen dem transitiven brennen mit schwacher Form.
- IV. 1) dêrá, d. i. deren oder derer, Dativ vom weiblichen Artikel mit verdoppelter Flexionsendung. Zeitschr. II, 432, 96. — Dərbarmá, n., Erbarmen; s. oben, zu 170.
 - 2) an diam, manchmal, zuweilen (wie unten V, 4), ist nach Schmeller, I, 7. 127 und IV, 57 eine Kürzung aus et-ie-mâl, et-ie-ein mâl, d. i. irgend je einmal, für welches auch die Formen adiamal, andiamal, adiamal, andiamal, und ein blosses diam neben ie-amal, iamal, iamal, iamal aus ie-ein mâl, iawal, iawal, eiawal aus ie ein weil und atiawal, atiewal, andiawal aus et-ie-weil vorkommen. Vgl. Zeitschr. II, 556, 37 und das schweiz. ettanamol, etwa einmal, bei Tobler 162. Sollte nicht auch an ein an die weilen, die weilen (vgl. mhd. bî den wîlen, bî wîlen, bewîlen, under wîlen, nhd. bis weilen, zuweilen = zu Zeiten) zu denken sein, da auch die Formen andiawein, diawein und an diam begegnen, denen sich das blosse diam leichter anreihen liesse. irgst, ärgste, schlimmste; ebenso im Compar. iargar, iarga'; Schm. § 206.
- V. 1) Jága buá, Jägerbursche. draust n, draussen, d. i. dar-aussen, dort aussen; Schm. §. 1012.
 - 3) wolterni, d. i. woltene, woltere, von wolten, wolte, woite, oberpfälz. multen, auch diminutivisch woltle (Adv. ziemlich), aus wolt an, wohlgethan, stattlich, ansehnlich, als Adv. beträchtlich, sehr; wolten grouß, gern, sehr gross, gern; woltle schlecht, ziemlich schlecht; wolte schreie, laffe etc.—G·moa, Gemeine, Gemeinde.— Rech, Reh, wie mhd. rêch.

- 4) an diam, manchmal; s. oben, zu IV, 2. dessell, dasselbe; Zeitschr. II, 276, 23.
- Koburger Mundart. Schlamperliedla, von schlampen, schlampern, einer Nebenform von schlampen und schlampern, schlappen und schlappern, schlappen und schlappen und schlappern, schlappen und schlappen
 - 3) statsmáβig, stattlich, prachtig; Zeitschr. II, 180, 89 und 552, 44. gəfrei, freien, heirathen, s. Zeitschr. II, 415, 134 und unten 25, 1. 26, 2. 27, 1. 33, 4; über gə-s. das. 79, 12 und 190, 9; über den Abfall des infinitivischen n, en Zeitschr. I, 285, 1, 25. II, 79, 12 und III, 123; vergl. nachher 4, 3. 12, 4. 16, 2. 21, 3. 4. 29, 4. 31, 4. 53, 3. etc.
 - 4) aushall, aushellen, aufheitern. tæt sahn = sähe; s. oben zu I, 32.
 - 6) nèrr, nur; Zeitschr. II, 191, 14. dərzu, dazu; das. 422, 79 und unten 17, 4. 36, 2. 38, 2. 65, 2.
 - 7) denna, denen, denjenigen, diesen; vergl. Zeitschr. II, 432, 96 und unten 58, 1.
 - 10) Kraatshæd, Krautshaupt; s. Zeitschr. II, 278, 57.
 - 11) akkrôt, genau, gerade: Zeitschr. II, 431, 51 und unten 18.
 - 12) a Fatz·n-Bursch, ein grosser, ansehnlicher Bursche; Zeitschr. I, 141, 13 und II, 276, 15; auch unten 67, 2.
 - 13) nôchar, nôchart, nachher, dann; Zeitschr. II, 83, 7.
 - 14) vərerşt, zəerşt, vorerst, zuerst, anfangs; fürs erste, vorher.
 - 15) wennstá, wenn du; das inclinierende dá, da, d wird zuweilen durch s verbunden: obstá, ob du, wiestá, wie du, wûstá, wo du etc. vergl. unten 21. 41. 50. Schm. §. 722.
 - 17) E'nn, Einen, Accus. von A'ner oder A'ns (s. unten 25, 2), dem Stellvertreter des flectierten man; Zeitschr. II, 115. Ebenso nachher 23, 1.
 - 18) Âguckerei, f., das Anschauen; s. Zeitschr. II, 189, 4 und oben 1. 8. 16. 17, wie nachher 22. 27.
 - Dös häßt nex gəred t, das heisst nichts geredet = das will nichts sagen oder bedeuten.
 - 19) vəra, voran, vorans. 20) ách, ách, auch, neben áh; Zeitschr. II, 191, 13.
 - 21) heint, heute; Zeitschr. II, 556, 17 und unten 59, 2. 23) war, gekurzt aus warn, werden.
 - 24) pappəlig, plauderhaft, geschwätzig; von papp·ln, Zeitschr. II, 280, 18 u. 463.
 - 26) Kunn·l, Abkürzung aus Kunigunde, einer der gebräuchlichsten Taufnamen bei unserem Landvolke, anderwärts auch: Kunni, Kunna und Kund·l (Nürnb.). Schm. §. 692.
 - 27) wur, würde; vgl. oben I, 175.
 - 28) 'es, 'es, für des, des, das, als allgemeines Relativpronomen. Schm. I, 400; vergl. Zeitschr. II, 190, 5 stáreich, überaus reich; Stá, Stein, tritt häufig verstärkend vor Adjectiva: stáalt, -hart, -grob, -tôt etc. (wie schwed. stenhard, -blind, -dæd und holl. steendood); doch liesse sich auch: "alt, hart, grob, todt wie ein Stein und reich an Steinen (Edelsteinen)" deuten. Schm. III, 641. blütarm, im höchsten Grade arm, ist wol als "arm

bis aufs Blut" (= Leben, wie häufig; vgl. auch blutsauer) zu verstehen und weniger aus niederd. blottarm, bluttarm, blossarm, d. h. so arm, dass man seine Blösse nicht decken kann, zu erklären, da die mundartliche Aussprache und das mhd. bluotarm (Ben.-Müller I, 58) auf jenes hinweisen. Vergleiche jedoch das aus dem Niederd. (vergl. holl, bloot, schwed. blott, dän. blot etc.) ohne Umwandlung des t in z oder β ins Oberd. eingedrungene und noch in Mundarten (Schm. I, 240. Stalder, I, 192 f. Tobler, 59. Schmid, 78; auch Zarncke zu Brants Narrensch. S. 442) erhaltene: blutt, Vluttet, bluttig, bloss, nackt, namentlich von noch unbefiederten Vögeln, daher bluttjung (oft in blutjung umgebildet), schweiz. bluttnackig, bluttselnackig; der Blutter, Blüttling, Nestblutter, das zuletzt ausgekrochene oder gefallene Junge von Thieren, daher: Blutterig, Blutterlig, Blutterling, ein schwächlicher, weichlicher Mensch; blutten (mit haben), unbekleidet, oder mit wenig schützenden Kleidern bedeckt sein; umeblutten, in solchem Zustande herumlaufen; erblutten, verblutten (mit sein), sich verblutten (mit haben), in Folge davon krank werden. Allgemeiner gilt noch das Adv. blutt, blos, nur; soeben, kaum ("blutt einige Krenzer"; "er ist blutt da gewesen"), und die Redensart "keinen bluttigen Heller" als verstärkende Verneinung = gar nichts; doch wird auch letztere schon mit blutiger Heller (Kob.) umgedeutet, dem dann ein erläutertes blutrother Heller an die Seite tritt. Vergl. Grimm, Wbch. II, 185 und 194.

- 32) Rêslá, auch Ræslá, Diminutiv von Theresia; Schm. §. 692.
- 33) in di Quár, in die Queere, in Verwirrung. gəwár, werden; s. oben zu 3.
- 37) aso (\sim -), also; Zeitschr. II, 92, 47. statts, statt, austatt; das. 555, 6.
- 39) əs blôs nəra, es blasen ihrer (Genit. Plur.); Zeitschr. II, 355 und unten 57, 4.
- 40) Margadurlá, Margaretha Dorothea; Zeitschr. II, 189, 2.
- 43) Wannerschaft, Wanderschaft; Zeitschr. II, 46 ff.
- 47) gett, geht. mit'nanner, mit einander; allesammt.
- 49) öft, oft; compar. öfters, am öftsten, öffsten; auch substantivisch: án Öften, oftmals.
- 51) auf Ehr., auf Ehre, (betheuernd).
- 58) denna, diesen; s. oben, bei 7. a tun, anthun, durch Zauberkraft (Einem etwas) zufügen; ebenso: a mach n (z. B. Läus). aweila, ein Weile, iron. für: sehr lange.
- 61) erstor, erst, einmal. 62) ferch n, fürchten. Schm. §. 675 ff. Zeitschr. II, 178, 8.
- 67) Fátz·n-Gəmá, überaus grosse Gemeinde; s. oben, zu 12.

Einiges über die Bauern-Poesie in Niederösterreich

von

Dr. J. F. Castelli.

Die niederösterreichischen Bauernliedchen, G·sang·ln, Gschdanz·ln, G·sötz·ln (in Steyermark Schnådá'hipf·ln) genannt, haben, wie die Volks-